

## Auskunftsstelle des I. E. V.

### Antwort auf Anfrage I in Nr. 6 ds. Jgs.

Ich erwähnte s. Z. in meinen entomologischen Tagebüchern in dieser Zeitschrift des Umstandes, daß man Sphingiden (wohl meist *convoluti*) fangen könne, indem man die Blüte der weißen Lilie in die Höhe hält und derart in die Hand nimmt, daß man die Rüsselspitze des anfliegenden Falters zwischen Daumen und Zeigefinger einklemmt, wenn derselbe mit dem Rüssel in den Grund der Blüte einfährt. Ich glaube die Vermutung an besagter Stelle ausgesprochen zu haben, daß der Rüssel an der Stelle, wo er festgehalten wird, abreißen würde. Der Versuch ist leicht zu machen mit *Nicotiana affinis*, die zur Flugzeit des Falters blüht.

Eine Blüte, die den Falter selbst hält, gibt es nicht, das wäre ja gegen die Natur der Blütenbestäubung.

### Antwort auf Anfrage II in Nr. 6 ds. Jgs.

Daß es einen Apparat geben soll, der selbsttätig Nachtfalter am Lichte fängt, ist aus dem Grunde ausgeschlossen, weil sich der Falter in demselben total abfliegen würde, zumal wenn mehrere sich gefangen haben sollten.\*)

Wohl aber gibt es eine Vorrichtung zum Selbstfangen der Falter, dieselbe hat jedoch die Dimension einer Breiterhütte.

Ich habe vor Jahren Kenntnis hiervon durch eine entomologische Zeitschrift bekommen und die Sache auch praktisch erprobt, bin aber davon abgekommen, da es bedeutend einfacher, billiger und praktischer ist, die Glastafeln wegzulassen und beim Fang zugegen zu sein. Geht man jedoch schlafen, so muß man zeitig in der Frühe da sein, damit einem Vögel nicht zuvor kommen und die besten Bissen wegschnappen. Durch die nachstehend besprochene Reusenvorrichtung werden sie aber abgehalten.

Die Hütte ist 2 m hoch und im Quadrat 7 m breit und lang. Eine Decke in 2 m Höhe muß da sein, sonst müßte man eine Leiter holen, um die Falter unter dem Dache abzunehmen. Die 4 Fenster (s. Skizze) sind derart angebracht, daß dieselben immer entweder links oder rechts in der Wand eingesetzt werden, damit die gegenüberliegende innere Hüttenwand als Reflektor wirkt. Das Innere der Hütte wird mit Kalk 2—3 mal gestrichen. Die Tür kann man irgendwo anbringen.

Die Fenster bestehen aus zwei Flügeln ohne wagrechte Sprossenteilung. In diese werden 15 cm bzw. 18 cm breite Glasstreifen, statt der Tafeln in einen passenden breiten Rahmen eingeschnitten. Die Skizze sagt das nähere. Die Falter etc. können wohl hinein, aber nicht hinaus. In der Hütte hängt in 1,30 m Höhe eine starke Lichtquelle. (Osramlampe mit 300 bis 500 Watt oder eine Benzinglühlampe mit 1000 Kerzen, wie wir hier solche verwenden).

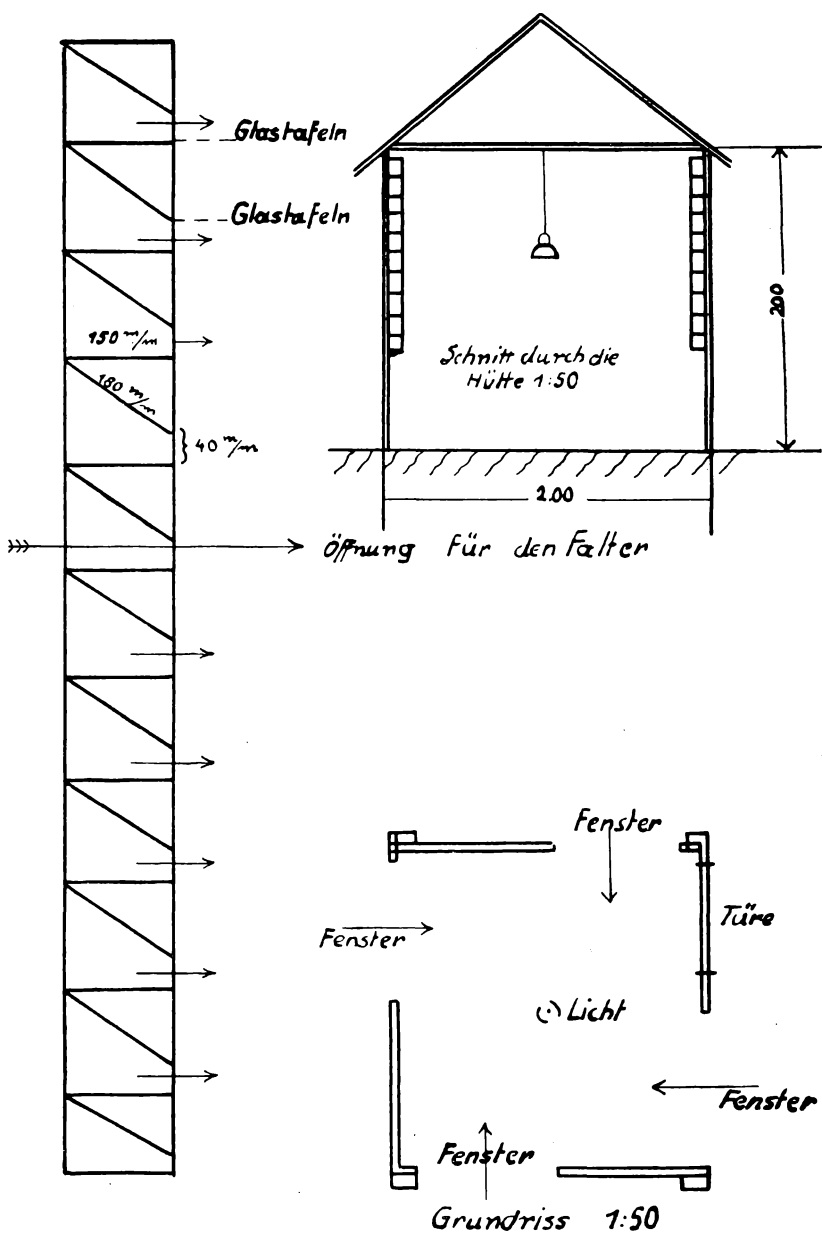
Der Anflug ist, günstige Stellung der Hütte vorausgesetzt, an guten Abenden ein großartiger. Man muß unbedingt dabei sein, damit sich die Falter nicht gegenseitig beschädigen. Unten an die Wände kann man Bretter anlehnen oder Tücher hängen, damit sich Falter dahinter verkriechen können, im Falle man sich entfernt.

Die Hütte kann man zerlegbar und transportabel herstellen lassen.

Fritz Hoffmann  
Jaraguá im Juli 1927

\*) Es gibt jedoch Apparate zum Selbstfangen der Schädlinge, dieselben werden darin aber vernichtet, fallen in Petroleum etc. Die Erfurter Gärtnereien führen solche Apparate in ihren Prospekten.

## Insektenfanghütte.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Auskunftsstelle des I. E. V. 302-303](#)